
Projekt Lesen Und Schreiben für alle

Wissenschaftliche Begleitung

Leitung: Dr. Peter May

Psychologisches Institut II der Universität

Arbeitsgruppe Lebenslanges Lernen

Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg

Tel. 040 / 41 23 - 54 28 oder - 54 91, Fax - 54 92

Bericht über die Evaluation des PLUS-Jahreskurses im Schuljahr 1995/96

Berichterstellerin: Annette Juchems

August 1996

Inhalt

1. Vorbemerkung
 2. Aktuelle Struktur der Fortbildung
 3. Fragestellungen und Maßnahmen der Evaluation
 - 3.1. Fragestellungen
 - 3.2. Evaluationsmaßnahmen und Teilnehmerbeteiligung
 - 3.3. Aufbau des Fragebogens
 4. Ergebnisse
 - 4.1. Teilnehmerstruktur
 - 4.2. Zufriedenheit der Teilnehmer/innen mit dem Verlauf des Kurses
 - 4.3. Bewertung der einzelnen Fortbildungsveranstaltungen durch die Teilnehmer/innen
 - 4.4. Arbeitsformen
 - 4.5. Arbeitsatmosphäre, Produktivität und „roter Faden“ in der Fortbildung
 - 4.6. Klarheit über die Ziele des PLUS und die zukünftige Tätigkeit
 - 4.7. Themenwünsche der Teilnehmer/innen an den zweiten Teil des Jahreskurses
 - 4.8. Themenwünsche der Teilnehmer/innen an die Praxisbegleitung
 - 4.9. Allgemeine Anregungen und Bedenken zur Fortbildung und zum PLUS allgemein
 5. Bedeutung der Fortbildung für die Praxis von Schriftsprachberater/innen
 6. Schlußfolgerungen und Vorschläge
- Anhang: Kursübersicht
Fragebögen

1. Vorbemerkung

Im Schuljahr 1995/96 fand der dritte PLUS-Jahreskurs (Kurs III) zur Fortbildung zukünftiger Schriftsprachberater/innen statt. Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse der Evaluation dieses Kurses dar. Hinsichtlich der zentralen Fragestellungen werden Ergebnisse aller bisherigen Kurse im Vergleich dargestellt. Die abschließend formulierten Schlußfolgerungen und Vorschläge ergeben sich entsprechend aus der Evaluation aller drei Jahreskurse, sie ersetzen jedoch nicht die in den vorherigen Berichten über die Evaluation der Fortbildung (siehe PLUS WiB Berichte 94/03 und 95/05) bereits unterbreiteten Vorschläge.

Ziele des Berichts sind somit

- die Darstellung der einzelnen Evaluationsmaßnahmen der Fortbildung im Schuljahr 1995/96
- die Darstellung der zentralen Ergebnisse der Evaluation
- die Ableitung von Schlußfolgerungen und Vorschlägen zur zukünftigen Gestaltung der Fortbildung auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse der drei bisher abgeschlossenen Kurse

Der vorliegende Bericht stellt die Überarbeitung und Ergänzung der mit der Projektleitung und der Fortbildungsgruppe diskutierten Vorlagen vom 11. 1. 96 und 12. 6. 96 dar. An der Erstellung waren folgende Mitarbeiter/innen der WiB beteiligt:

- Konzeption der Fragebögen: Dr. Peter May, Annette Juchems
- Auswertung der Befragungen: Dr. Peter May, Annette Juchems, Oliver Groth (Datenverarbeitung)
- Berichterstattung: Annette Juchems

Der Bericht gliedert sich in die fünf Abschnitte

- Aktuelle Struktur der Fortbildung
- Fragestellungen und Maßnahmen
- Ergebnisse
- Bedeutung der Fortbildung für die Praxis als SB
- Schlußfolgerungen und Vorschläge

2. Aktuelle Struktur der Fortbildung

<p><u>Erstes Fortbildungsjahr:</u> <u>Jahreskurs am Institut für Lehrerfortbildung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • ca. 17 sechsstündige Veranstaltungen (14-Tage-Rhythmus), 2-3 Wochenendseminare. Durchführung: PLUS-Fortbildungsgruppe, Gastreferenten • Verpflichtung zur Teilnahme, Ausgleich mit zwei Entlastungsstunden • Inhaltliche Schwerpunkte: Lern- und Entwicklungsprozesse beim Schriftspracherwerb, Präventive und integrative Förderung schriftsprachlicher Lernprozesse, Kooperation und Beratung • Arbeitsformen: Plenumsreferate, Kleingruppenarbeit, „Hausaufgaben“

<p><u>Zweites Fortbildungsjahr:</u> <u>Regionale Praxisbegleitung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • regional organisierte Gruppensitzungen (etwa 15 Teilnehmer/innen) unter Leitung der Fortbildner/innen (zunächst 14-tägig, später monatlich) • Verpflichtung zur Teilnahme, keine Stundenentlastung • Inhaltliche Schwerpunkte: Bearbeitung und Reflexion der Erfahrungen und Probleme in der neuen Tätigkeit, Entwicklung von Förderkonzepten • Arbeitsformen: gemeinsame Reflexion über Falldarstellungen in Gruppengesprächen

<p><u>Weiterführung nach Abschluß der Fortbildung:</u> <u>Praxissupervision im dritten Jahr</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterführung der Gruppenarbeit in größeren zeitlichen Abständen. Angestrebt ist die Entwicklung zur Selbsthilfegruppe (getragen durch Initiative der Teilnehmer/innen) • freiwillige Teilnahme, keine Stundenentlastung • teilweise Zusammenlegung der Praxisbegleitgruppen

Veranstaltungen und Teilnehmerzahlen

Jahreskurse 1993/94, 1994/95, 1995/96

	Kurs 93/94 (PLUS I)	Kurs 94/95 (PLUS II)	Kurs 95/96 (PLUS III)
Anzahl der Veranstaltungen	ca. 30	ca. 30	17
Wochenendseminare (WES)	3	3	2
Teilnehmerzahl	49	55	51

3. Fragestellungen und Maßnahmen der Evaluation

3.1. Fragestellungen

Da zum Zeitpunkt der Evaluationsmaßnahmen noch kein Konzept vorlag, aus dem weitere spezifische Fragestellungen hätten abgeleitet werden können¹, bezog sich die Evaluation ähnlich wie im Kurs 1994/95 auf Aspekte, die sich in den vorangegangenen Kursen als kritisch erwiesen hatten. Sie sind im Konzept der WiB zur Evaluation im Schuljahr 1994/95 formuliert und betreffen vornehmlich die folgenden Kriterien:

- Neuigkeit/ Interessanztheit, Praxisrelevanz und Aufbereitung der Fortbildungsinhalte
- Bewertung der verschiedenen Arbeitsformen im Kurs hinsichtlich Produktivität und Arbeitsatmosphäre
- Umsetzung des Fortbildungskonzepts: „Roter Faden“ der Kursinhalte
- Klarheit der Teilnehmer/innen über Ziele des PLUS und deren Umsetzung in der Schulpraxis
- Einschätzung der eigenen Qualifikation, summarische Teilnehmer-Zufriedenheit mit dem Kurs

3.2. Evaluationsmaßnahmen und Teilnehmerbeteiligung

Im Auftrag der Projektleitung des PLUS befragte die Wissenschaftliche Begleitung (WiB) die Teilnehmer/innen des Kurses PLUS III im Dezember 1995 und im Mai 1996. Die Inhalte der Befragung wurden jeweils mit der IFL-Fortbildungsgruppe abgestimmt. Die Evaluation beschränkte sich wie auch bereits in PLUS II auf die schriftliche Befragung der Teilnehmer/innen, weil die von der WiB vorgeschlagenen Maßnahmen zur kontinuierlichen Begleitung des Kurses (z.B. Kurzfeedback der Teilnehmer/innen nach jeder Sitzung) von der Fortbildungsgruppe nicht gewünscht wurden.

¹ Die WiB hatte nach der Auswertung des zweiten Jahreskurses vorgeschlagen, die Evaluation des Kurses bis zum Vorliegen eines verbindlichen Kurskonzeptes, aus dem sich Ziele des Kurses und Qualitätsmerkmale für die angehenden Schriftsprachberater/innen ableiten ließen, auszusetzen. Denn solange keine objektivierbaren Kriterien für die Evaluation vorliegen und allein die Einschätzungen der Teilnehmer/innen als Maßstab gelten, werden diese eher als „Konsumenten“ des Kurses und nicht als „Lernende“ in einem selbstverantworteten Qualifikationsprozeß angesprochen. Auf Wunsch der Projektleitung wurden dann auch im Kurs III schriftliche Befragungen durchgeführt. Um einen Vergleich zu den vorhergehenden Kursen zu ermöglichen, wurde die Form des Fragebogens aus den Kursen II und III so weit wie möglich beibehalten.

Die Fragebögen der Zwischenbefragung wurden von den Fortbildner/innen in den Kursgruppen am 6. Dezember verteilt und von den meisten Teilnehmer/innen bereits innerhalb der Sitzung ausgefüllt. Den nicht anwesenden Teilnehmer/innen wurde der Fragebogen zugeschickt. Insgesamt wurden 35 Fragebögen beantwortet. Dies entspricht 68 Prozent der insgesamt 51 Teilnehmer/innen. Zum Vergleich: Im Kurs II (94/95) betrug die Rücklaufquote 64 Prozent, im Kurs I (93/94) 83 Prozent. Die Ergebnisse wurden im Januar 1996 der Fortbildungsgruppe vorgestellt und diskutiert. Es wurde im Rahmen dieser Besprechung vereinbart, daß die Rückmeldung der Ergebnisse an die befragten Teilnehmer/innen innerhalb der Kursgruppen durch die Fortbildner/innen erfolgen würde.

Im Rahmen der Kursveranstaltung am 22. 5. 96 wurden die Fragebögen der Abschlußbefragung an die Teilnehmer/innen verteilt. Der Rücklauf fiel zunächst sehr gering aus. Die Teilnehmer/innen beklagten, daß ihre Äußerungen im Dezember nicht ausreichend berücksichtigt worden seien, und übten Kritik an der Anforderung des Fragebogens, einzelne Veranstaltungen zu bewerten. Bei der Abschlußveranstaltung des Kurses am 5. 6. bat die WiB nochmals um Beantwortung des Fragebogens. Der Auswertung liegen 32 Fragebögen zugrunde (Beantwortungsquote: 62 %).

Die Ergebnisse der Evaluation im Kurs 95/96 werden in der folgenden Darstellung mit den Ergebnissen früherer Kurse verglichen, soweit die betreffenden Aspekte dort bereits erhoben wurden.²

Tabelle 1: Rücklauf in den drei Jahreskursen im Vergleich

Kurs	Dezember	Juni
PLUS III	35 (68%)	32 (62 %)
PLUS II	36 (64 %)	31 (55 %)
PLUS I	41 (83 %)	26 (53 %)

Tabelle 2: Rücklauf der Fragebögen Juni 96 in den einzelnen Gruppen

Kursgruppe	Anzahl Fragebögen	Rücklaufquote der Gruppen
Gruppe Büchner	8	66 %
Gruppe Heitmann-Baden	9	81 %
Gruppe Rabkin	8	57 %
Gruppe Wagner-Lueken	5	39 %
keine Gruppenangabe	2	
alle Gruppen	32	62 %

² Im Kurs 94/95 wurden die Einschätzungen der Teilnehmer/innen auf einer siebenstufigen Skala und im Kurs 93/94 auf einer vierstufigen Skala vorgenommen. Die hier durchgeführte lineare Transformation dieser Werte in eine fünfstufige Skala erlaubt daher nur annäherungsweise einen direkten Vergleich.

3.3. Aufbau des Fragebogens

Der Fragebogen wurde für beide Befragungen soweit wie möglich identisch gestaltet, um vergleichbare Ergebnisse zu gewährleisten. Die Inhalte und Formulierungen wurden mit der Fortbildungsgruppe abgestimmt.

Die Teilnehmer/innen waren jeweils aufgefordert, die einzelnen Kursveranstaltungen nach den Kriterien der „Neuigkeit/ Interessantheit“, „Praxisrelevanz“ und „Aufbereitung/ Darbietung“ skaliert zu bewerten. Zudem wurden in beiden Befragungen die Zufriedenheit der Teilnehmer/innen mit dem Verlauf des Kurses, ihre Bewertung der Arbeitsformen und ihre Einstellung gegenüber den Zielen des PLUS und ihrer zukünftigen Tätigkeit anhand 5-stufiger Skalen erfaßt (verbale Polung der Extremwerte: 1= sehr schlecht/ sehr gering, 5= sehr gut/ sehr hoch).

Mit einem Wert zwischen 0 und 100 Prozent sollten die Teilnehmer/innen angeben, inwieweit sie sich auf ihre Tätigkeit als Schriftsprachberater/in vorbereitet fühlen.

Darüber hinaus wurden die Teilnehmer/innen gebeten, ungestützt ihre Erwartungen an die Fortbildung, konkrete Themenwünsche an die zweite Kurshälfte bzw. die Praxisbegleitgruppe und generelle Anregungen oder Bedenken zur Fortbildung und zum PLUS zu formulieren.

4. Ergebnisse

4.1. Teilnehmerstruktur

Im Rahmen der Zwischenbefragung im Dezember wurden Lebens- und Dienstalter der Teilnehmer/innen sowie ihre Vorerfahrungen als LRS-Lehrer/in erfragt.

Tabelle 3: Vorerfahrungen der Teilnehmer/innen in den drei Kursen

	Kurs III (95/96)	Kurs II (94/95)	Kurs I (93/94)
Lebensalter	M = 46 (33 bis 53 Jahre)	M = 45 (30 bis 54 Jahre)	M = 44 (28 bis 55 Jahre)
Dienstjahre	M = 17 (4 bis 29 Jahre)	M = 18 (1 bis 30 Jahre)	M = 18 (0 bis 32 Jahre)
Erfahrung als LRS-Lehrer/in?	ja: 15 (43 Prozent) nein: 20 (57 Prozent)	ja: 16 (43 Prozent) nein: 21 (57 Prozent)	ja: 28 (58 Prozent) nein: 20 (42 Prozent)

Die Teilnehmer/innen von PLUS III unterscheiden sich untereinander hinsichtlich ihrer Berufserfahrung und ihrer Vorerfahrungen als LRS-Lehrer/in erheblich. Ähnlich wie in den vorangegangenen Kursen ist daher davon auszugehen, daß die Teilnehmer/innen mit sehr unterschiedlichen Erwartungen in die Fortbildung kommen, und verschieden ausgeprägte Vorkenntnisse und inhaltliche Interessen mitbringen.

4.2. Zufriedenheit mit dem Verlauf des Jahreskurses

Die allgemeine Zufriedenheit mit dem Jahreskurs sollte in der Zwischenbefragung sowie in der Abschlußbefragung auf einer fünfstufigen Skala von 1 ("unzufrieden") bis 5 ("zufrieden") eingeschätzt werden. 25 Teilnehmer/innen machten in der Abschlußbefragung hierzu eine Angabe (Zwischenbefragung: 30 Angaben).

Über die Hälfte der 25 Teilnehmer/innen (56 %) bewertet ihre Zufriedenheit mit dem mittleren Wert "3". 40 % sind überwiegend zufrieden. Nur ein/e Teilnehmer/in bezeichnet sich als unzufrieden. Der Mittelwert beträgt 3,4 und bleibt damit gegenüber der Dezember-Befragung stabil.

Abbildung 1: Mittelwertsvergleich der Zufriedenheit in den Kursen PLUS II und PLUS III

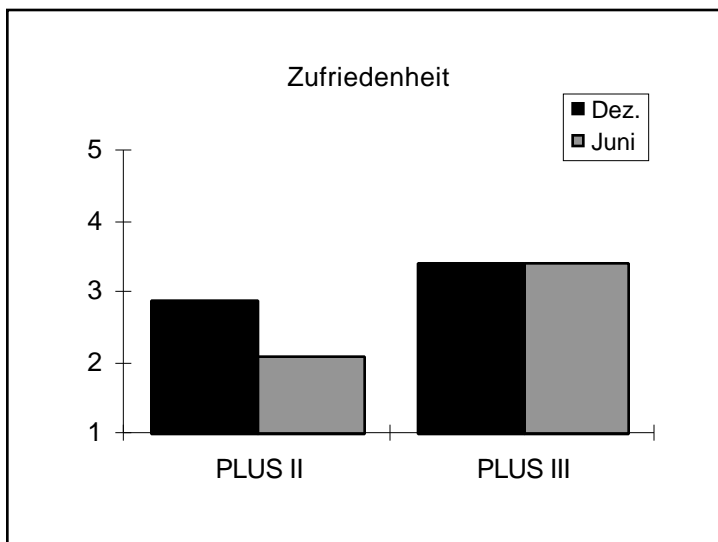


Abbildung 1 zeigt die Mittelwerte der Bewertungen der Kurse II und III³. Der Vergleich zeigt, daß die allgemeine Zufriedenheit der Teilnehmer/innen in PLUS III über das ganze Jahr auf einem mittleren Niveau konstant bleibt, während sie in PLUS II im Juni gegenüber Dezember erheblich zurückgeht.

³ Dieser Aspekt wurde im ersten Jahreskurs nicht erhoben.

4.3. Bewertung der einzelnen Fortbildungsveranstaltungen durch die Teilnehmer/innen

Die Teilnehmer/innen waren in beiden Befragungen aufgefordert, die Inhalte der einzelnen Fortbildungsveranstaltungen im Hinblick auf die drei Aspekte "Neuigkeit/ Interessantheit", "Praxisrelevanz" und "Aufbereitung/ Darbietung" mit Hilfe einer fünfstufigen Skala zu bewerten ("1" = sehr gering – "5" = sehr hoch).

Besonders hoch bewertet (in allen Kriterien) werden im ersten Kursteil die Veranstaltungen zu Teilleistungsstörungen, Gesprächsführung und freiem Schreiben; im zweiten Kursteil Lesen und Leseförderung, die Workshops zur schriftsprachlichen Lernentwicklung sowie Rechtschreiben und Rechtschreibförderung. Besonders auffallend ist die Bewertungsdiskrepanz innerhalb des Wochenendseminars am 15. 12. 96: der Vortrag wird hinsichtlich aller drei Kriterien als schwächste Veranstaltung des ganzen Kurses bewertet, die Workshops hingegen extrem hoch (zweithöchste Bewertung aller Veranstaltungen).

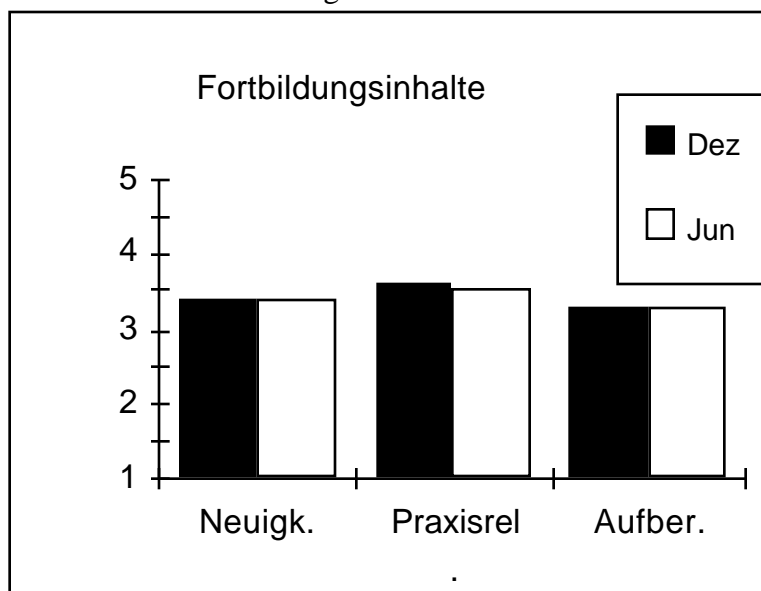
Tabelle 4: Mittelwertsübersicht der Veranstaltungen der ersten Kurshälfte
(Zwischenbefragung im Dezember)

Datum	Veranstaltung	Neuigkeit/ Interess.	Praxisrelev.	Aufbereit./ Darbietung
23.08.95	Aufgaben der Schriftsprachberater/innen	3,5	3,2	3,2
06.09.95	Hinführung zur Schrift	3,1	3,6	3,4
20.09.95	Teilleistungsstörungen	3,9	4,0	3,7
21.10.95	Wochenendseminar: Gesprächsführung	3,6	4,1	3,9
25.10.95	Mehrsprachigkeit	3,0	2,9	2,4
25.10.95	Entwicklungsprobleme	3,0	3,1	2,9
08.11.95	Schriftsprachl. Lernentwicklg. u. Förderdiagnostik	3,6	3,8	3,3
22.11.95	Fallbeispiel eines Jungen	3,5	3,3	3,5
22.11.95	Arbeit an eigenen Fällen	3,4	3,6	3,3
06.12.95	Freies Schreiben und Gestalten	3,8	4,0	3,9
	Durchschnittswert insgesamt	3,4	3,6	3,3

Tabelle 5: Mittelwertsübersicht der Veranstaltungen der zweiten Kurshälfte
(Abschlußbefragung)

Datum	Veranstaltung	Neuigkeit/ Interess.	Praxisrelev.	Aufbereit./ Darbietung
15./16. 12.	WES „Schriftsprachliche Lernentwicklung und didaktische Konzepte“ a) Vortrag (Dehn)	2,3	2,4	1,1
	b) Workshops (Hüttis-Graff, Wolf-Weber, Kruse, Schnelle, Brinkmann, Bertschi-Kaufmann, Röber-Siekmeier)	4,3	4,5	4,4
17. 1.	„Lesen und Leseförderung“ (H. Niemann)	4,3	4,7	4,6
7. 2.	„(Recht-) Schreiben und (Recht-) Schreibförderung“ (Röber-Siekmeier)	4,4	4,1	4,3
21. 2.	„Sprache und Sachen“ (Mattenklotz, Arp)	3,4	3,8	3,6
29./30. 3.	WES „Interkulturelle Arbeit/ Deutsch als Zweitsprache...“ a) Vortrag (Gogolin)	3,3	2,8	2,7
	b) Workshops (Krause, Müller-Krätschmer, Büchner, Heitmann-Baden)	4,1	3,8	3,9
10. 4.	„Lesen und Schreiben im Medioumfeld“ a) Gruppenarbeit	3,6	3,6	3,6
	b) Workshop „Symbolsysteme“ (Wellner)	3,0	2,9	2,8
24. 4.	„Chancen und Probleme der präventiven, integrativen und kooperativen Arbeit“ a) Gruppenarbeit	3,5	3,9	3,7
	b) Halbplena „Interaktionskonstellationen i.Unt. (Wellner)	3,0	2,9	2,9
8. 5.	Beratung, Arbeit an der Rolle (Redlich, Wellner)	2,9	3,3	2,8
22. 5.	Arbeit an der Rolle (Kedziora, Kühne, Wellner)	2,9	3,5	3,0
	Durchschnittswert insgesamt	3,4	3,5	3,3

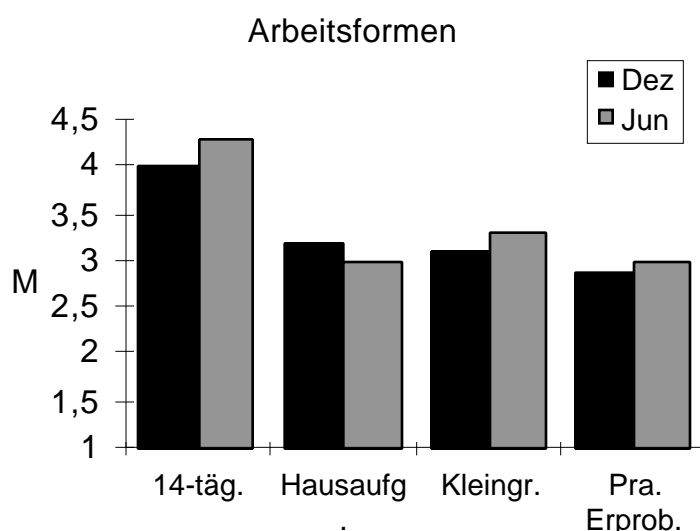
Abbildung 2: Vergleich der mittleren Bewertungen
des Kursangebots im Dezember und Juni



Im Vergleich der Bewertungen in beiden Kurshälften fällt auf, daß sich die Mittelwerte in den drei Kriterien kaum unterscheiden: zu beiden Befragungszeitpunkten werden alle Kriterien im Mittel mit einem leicht über 3 liegenden Wert beurteilt. Besonders gelungene/ wenig gelungene Veranstaltungen zeichnen sich durch hohe/ niedrige Bewertungen in allen drei Kriterien aus. Im ersten Teil des Kurses sind sowohl Veranstaltungs-„Highlights“ als auch relativ schwache Bewertungen weniger ausgeprägt als im zweiten Kursteil.

4.4. Arbeitsformen im Kurs

Abbildung 3: Bewertung der Arbeitsformen im Dezember und Juni: Mittelwerte



Der 14-tägige Rhythmus der Veranstaltungen wird von den Teilnehmer/innen gut angenommen und erfährt in der Abschlußbefragung eine weitere leichte Steigerung der Bewertung. Die Entscheidung für größere zeitliche Abstände zwischen den Veranstaltungen, angeregt durch die interne Tagung des PLUS im März 95, wird dadurch bestätigt. Eine relativ schwache Bewertung zu beiden Befragungszeitpunkten erfahren hingegen die „Hausaufgaben“. Ein möglicher Grund hierfür liegt in der nicht ausreichenden Konsequenz bei Durchführung und Besprechung, die von Teilnehmer/innen bei der Abschlußveranstaltung kritisiert wurde. Im Hinblick auf die während der Tagung erörterte Bedeutung eigener Lernaktivitäten der Teilnehmer/innen für die Aneignung handlungsrelevanter Kompetenzen erscheint es dringlich, diese Arbeitsform in zukünftigen Kursen kontinuierlicher durchzuführen. Die „Möglichkeiten zur praktischen Erprobung“ werden ebenfalls relativ schwach bewertet. Dies erscheint angesichts der hohen Anforderungen an die Praxiskompetenz der Schriftsprachberater/innen im Schulalltag bedenklich.

4.5. Arbeitsatmosphäre, Produktivität und "Roter Faden" im Kurs

4.5.1 Arbeitsatmosphäre

Verglichen mit den Bewertungen in der Dezember-Befragung haben sich die Differenzen der Bewertung zwischen Plenum und Kleingruppenarbeit deutlich verstärkt: Im Dezember wurde die Arbeitsatmosphäre im Plenum im Mittel noch mit 3,0 bewertet, im Juni hingegen etwas schwächer mit 2,6. Die positive Bewertung der Kleingruppenarbeit (Dezember: 4,4) verbessert sich im Juni nochmals leicht auf ein Mittel von 4,6.

Der Vergleich aller drei Kurse zeigt, daß die Arbeitsatmosphäre in der Kleingruppe stets ziemlich hoch bewertet wird, und in PLUS I und III in der zweiten Kurshälfte (durch das „Zusammenwachsen“ der Gruppen) noch ansteigt (PLUS I: M= 4,3 im Dezember und 4,8 im Juni), wohingegen in PLUS II die Bewertung zum Kursabschluß niedriger ausfällt, was mit der insgesamt negativen Entwicklung der Bewertungen zum Kursabschluß in PLUS II korrespondiert (PLUS II: M= 4,5 im Dezember und 3,9 im Juni) .

In der Abschlußbefragung von PLUS II wurde die Arbeitsatmosphäre im Plenum mit einem Mittelwert von 2,3 noch etwas schwächer bewertet als in PLUS III (M= 2,6).

Über die Halbplena liegen keine Vergleichswerte zu früheren Kursen vor. Sie werden in der Abschlußbefragung von PLUS III mit einem Mittelwert von 3,5 deutlich höher bewertet als die Plena⁴.

4.5.2 Produktivität/ Informationswert

Die Bewertungen der Produktivität/ des Informationswerts für die einzelnen Arbeitsformen unterscheiden sich kaum von den Bewertungen der Arbeitsatmosphäre. Die Kleingruppen werden auch hier am höchsten bewertet (Mittelwert = 4,1), wengleich der Abstand zu den Halbplena (Mittelwert = 3,4) und Plena (Mittelwert = 2,5) etwas geringer ausfällt.

Die Produktivität/ der Informationswert der Plena wird im Vergleich der Arbeitsformen deutlich am schwächsten beurteilt. Die Bewertung geht gegenüber Dezember (Mittelwert = 2,7) nochmals leicht zurück. Im Vergleich zu den Plenums-Bewertungen in PLUS II zeigt sich, daß auch dort die Produktivität der Plena schwach bewertet wird (Mittelwert im Juni = 2,1). Die Produktivität der Kleingruppen wird in PLUS III gleichbleibend positiv bewertet (Mittelwert im Dezember und Juni = 4,1). In PLUS II wurde sie (entsprechend dem insgesamt negativen Trend) zum Abschluß des Kurses schwächer bewertet als zur Halbzeit. In PLUS I entwickelte sie sich hingegen positiv.

⁴Halbplena wurden in der Dezember-Befragung nicht bewertet.

Die Gestaltung der Wochenendseminare wird mit einem Mittelwert von 3,5 gegenüber der Dezemberbefragung etwas schwächer beurteilt (Mittelwert im Dezember = 3,9). Im vorangegangenen Kurs PLUS II wurden die Wochenendseminare in der Schlußbefragung ebenfalls mit 3,5 bewertet.

Im Vergleich der drei Kurse zeigt sich, daß die Kleingruppenarbeit sowohl hinsichtlich der Arbeitsatmosphäre als auch der Produktivität deutlich besser beurteilt wird als die Arbeit im Plenum. Während die Kleingruppenarbeit von einer wachsenden Vertrautheit der Teilnehmer/-innen im Kursverlauf profitiert, werden die Plenumsveranstaltungen im Laufe des Kurses "unbeliebter". Die Halbplena erscheinen hier aufgrund ihrer deutlich besseren Bewertung als Alternative (z.B. für Veranstaltungen mit eingeladenen Experten).

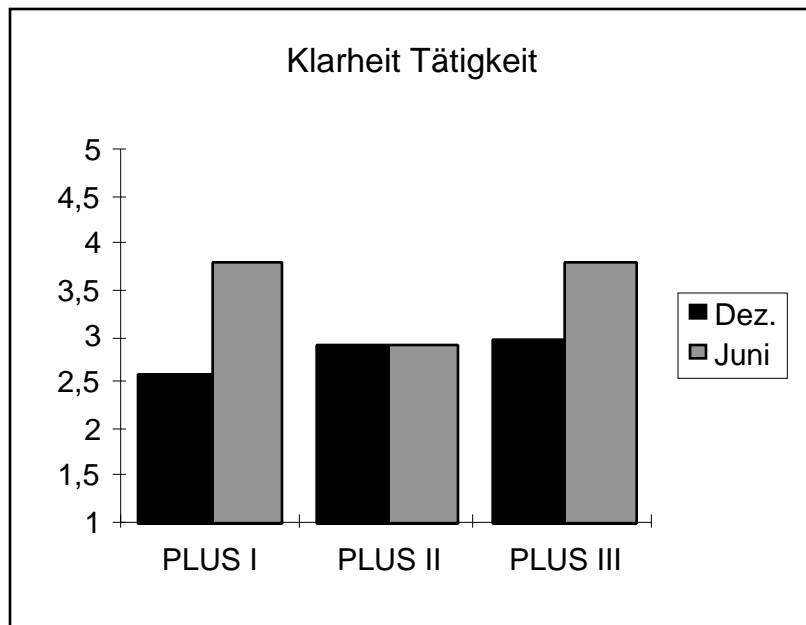
4.5.3 „Roter Faden“ (Bezug der Fortbildungsinhalte zueinander)

Der „Rote Faden“ (inhaltliche Stringenz des Kursangebots, Bezug zu zentralen Leitgedanken) wird in der Abschlußbefragung mit einem Mittel von 2,9 bewertet. Im Dezember betrug der Mittelwert 3,1. Im Vergleich zu PLUS II fallen die Bewertungen im Mittel etwas günstiger aus (PLUS II M= 2,1). Im Vergleich zu den Bewertungen anderer Kriterien der Fortbildung erscheint der "Rote Faden" jedoch immer noch eher schwach. Die Bewertungen dieses Aspekts wurden nicht explizit begründet. Anmerkungen von Teilnehmer/-innen im Fragebogen lassen jedoch die Annahme zu, daß es trotz der erfolgten Maßnahmen zur Reduktion und Verdichtung des Themenangebots in den Augen der Teilnehmer/-innen noch nicht ausreichend gelingt, die Zusammenhänge der einzelnen Inhalte und ihren spezifischen Bezug zum PLUS zu verdeutlichen.

4.6. Klarheit über die PLUS-Ziele und die zukünftige Tätigkeit, Überzeugtheit

Während sich die Einschätzungen der Klarheit über die Ziele und der eigenen Überzeugtheit von diesen Zielen gegenüber Dezember kaum verändert hat (Mittelwerte im Dezember: 4,3 und 4,1; Mittelwerte im Juni: 4,4 und 4,0), ist den Teilnehmer/innen die zukünftige Tätigkeit als SB deutlich klarer geworden: der Mittelwert steigt von 3,0 im Dezember auf 3,8 in der Abschlußbefragung.

Abbildung 4: Klarheit über Tätigkeit in PLUS I, II und III



Die Klarheit über die zukünftige Tätigkeit entwickelte sich in den Kursen III und I deutlich positiv, während sie in PLUS II auf einem niedrigeren Niveau stagnierte.

Mögliche Gründe für die positive Entwicklung in PLUS III sind die größere Transparenz der zukünftigen Rolle (Aufgaben, Erwartungen von Partnern), stärker aufgabenbezogene Inhalte der Fortbildung sowie die Vermittlung der Erfahrungen von Kolleg/innen, die bereits als SB tätig sind. In PLUS III ist es somit insbesondere in der zweiten Kurshälfte vergleichsweise gut gelungen, den Teilnehmer/innen die Aufgaben der SB zu vermitteln. Eine "absolute" Klarheit noch vor Beginn der praktischen Tätigkeit ist durch den Kurs wohl kaum zu erreichen. In die Einschätzung der Teilnehmer/innen fließen vermutlich auch Ängste und Unsicherheiten ein, die vor Beginn der eigentlichen Tätigkeit kaum formulierbar oder zu bearbeiten sind. Angesichts des unter "4" liegenden Mittelwerts zum Abschluß des Kurses erscheint es jedoch erforderlich, nach zusätzlichen/ neuen Wegen zu suchen, um Unsicherheiten und offenen Fragen der Teilnehmer/innen frühzeitig zu begegnen. Die derzeitige Aufteilung der zwei Fortbildungsjahre sollte vor diesem Hintergrund erneut überdacht werden.

Ihre im Kurs erreichte Qualifikation schätzen die Teilnehmer/innen mit einem Mittelwert von 57,6 % ein (Zahl der Antworten: 27). Gegenüber der Dezember-Befragung hat sich diese Einschätzung erwartungsgemäß deutlich verbessert (M Dezember: 34,2 %). Dennoch erscheint sie angesichts des Anforderungsspektrums der SB-Tätigkeit noch zu gering.⁵ Diese Einschätzung schlägt sich auch in den Wünschen an die Praxisbegleitung nieder (s.4.8.): neben der gegenseitigen Beratung und dem Erfahrungsaustausch wird auch weiterhin die gezielte Kompetenzvermittlung in bestimmten Bereichen erwartet.

Tabelle 6: Häufigkeitsverteilung der Einschätzungen der eigenen Qualifikation

Qualifizierungsgrad	Anzahl	Prozent
20	1	4
21 bis 40	6	22
41 bis 60	10	37
61 bis 80	9	33
über 80	1	4
	27	M= 57,6

4.7. Themenwünsche und Anregungen der Teilnehmer/innen zur Fortbildung (Zwischenbefragung)

Die Teilnehmer/innen wurden zur Halbzeit des Kurses gebeten, ihre Themenwünsche für die zweite Kurshälfte zu formulieren. Unter Berücksichtigung von Mehrfachnennungen ergaben sich die folgenden nach Themengebieten geordneten Wünsche:

Tabelle 7: Themenwünsche der Teilnehmer/innen (Zwischenbefragung)

Themenwünsche	Anzahl	Summe
allgemeine Fragen:		19
• Grenzen der schulischen Förderung	2	
• Einschätzung und Würdigung vorliegender Förderkonzepte	2	
• Zeugnisse und Beurteilungen	1	
• Information und Reflexion der SB-Tätigkeit	12	
• Informationen über außerschulische LRS-Förderung	2	
Lernen und Psychologische Grundlagen:		17
• Lern- und entwicklungspsychologische Grundlagen	6	
• Konzentrations- und Entspannungsübungen	5	
• Sensorische Integration / TLS	4	
• Edukinestetik	2	

⁵Einzelne Bewertungen werden damit begründet, daß die zahlreichen Themen jeweils nicht intensiv genug behandelt wurden, und der Kurs inhaltlich "abgespeckt" werden sollte.

Diagnostik:		7
• Diagnostische und förderdiagnostische Verfahren und Tests	6	
• Erkennen von Ursachen	1	
Schreibanregungen / Projekte:		0
Didaktik / Lehrgänge:		4
• Systematik des Rechtschreibens	2	
Mehrsprachigkeit	2	
Förderkonzept / Fördermaterialien:		13
• Fördermöglichkeiten und Förderplanung, einschließlich neuer Ansätze	5	
• Förderung ab Klasse 3/4	1	
• konkrete Fördermaterialien (v.a. Rechtschreibung, über Anregungen zum freien Schreiben hinausgehend)	7	
Beratung / schulinterne Fortbildung:		8
• Gesprächsführung	4	
• Rollentraining	1	
• Umgang mit (schwierigen) Kollegen	3	
	68	

Zur Halbzeit des Kurses liegt der quantitative Schwerpunkt der Teilnehmerwünsche in den Bereichen „Lernen und psychologische Grundlagen“ und „Förderkonzepte und Materialien“. Wie die Übersicht in Tabelle 8 zeigt, bestehen diese Wünsche auch noch zum Zeitpunkt der Abschlußbefragung und richten sich nun auf die Inhalte der Praxisbegleitung.

4.8. Themenwünsche an die Praxisbegleitgruppe

Die in der Abschlußbefragung formulierten Wünsche der Teilnehmer/innen zu Themen, die in der Praxisbegleitgruppe behandelt werden sollten, sind in Tabelle 8 nach Themengebieten zusammengefaßt.

Besonders häufig werden Themen aus dem Bereich Förderung (Fördermöglichkeiten, -materialien, Fallbeispiele) gewünscht. Außerdem erwarten die Teilnehmer/innen vom zweiten Jahr der Fortbildung die Vertiefung von lern- und entwicklungspsychologischen Kenntnissen (wobei z.T. sehr spezifische Themenwünsche (z.B. Kinesiologie) geäußert werden).

Andererseits wünschen sich die Teilnehmer/innen von der Praxisbegleitung intensive Unterstützung und gegenseitige Beratung in aktuellen Problemsituationen, Austausch über Erfahrungen in Gesprächsführung und Beratung von Kolleg/innen und Eltern.

Tabelle 8: Wünsche und Anregungen der Teilnehmer/innen zur Praxisbegleitung

a) Themenwünsche	Anzahl	Summe
allgemeine Fragen:		4
• Zeugnisse und Beurteilungen, Grundschulempfehlung	2	
• Umsetzung der PLUS-Ziele unter den gegebenen Bedingungen	1	
• AUL (z.B. Meldeverfahren)	1	
Lernen und Psychologische Grundlagen:		15
• Lern- und entwicklungspsychologische Grundlagen	5	
• Konzentrations- und Entspannungsübungen	2	
• Sensorische Integration / TLS, Psychomotorik	4	
• Kinesiologie	2	
• Edukinestetik	2	
Diagnostik:		4
• Diagnostische und förderdiagnostische Verfahren und Tests	4	
Didaktik / Lehrgänge:		
• „guter Unterricht“ in Klasse 1	1	
• Systematik des Rechtschreibens	1	
Mehrsprachigkeit/ interkulturelle Arbeit	1	1
Förderkonzept / Fördermaterialien:		27
• Fördermöglichkeiten und Förderplanung, einschließlich neuer Ansätze	6	
• Förderung ab Klasse 3/4 / ältere Schüler	1	
• Fallbeispiele/ Fallbesprechungen	9	
• konkrete Fördermaterialien (v.a. Rechtschreibung, über Anregungen zum freien Schreiben hinausgehend)/ Materialaustausch	11	
Teamarbeit in der Klasse (Anregungen)	1	1
Reflexion der eigenen Tätigkeit		18
• Besprechung aktueller/ konkreter Probleme/ Supervision	11	
• Erfahrungsaustausch mit erfahreneren SB	1	
• Gesprächsführung/ Beratung (Eltern und Kolleg/innen), praktische Tips	5	
• Rolle, Rollentraining	1	
Summe Nennungen		70

An die Praxisbegleitung stellen die Teilnehmer/innen eine Vielfalt von Themenwünschen, die sich jedoch nur zum Teil auf die Reflexion und den Erfahrungsaustausch über die neue Tätigkeit richten. Ein sehr großer Anteil der Äußerungen greift diejenigen Themenwünsche auf, die bereits in der Zwischenbefragung geäußert wurden. Angesichts der begrenzten zeitlichen Ressourcen der Gruppen stellt sich die Frage, wie die Praxisbegleitung den „Spagat“ zwischen Kompetenzvermittlung in grundlegenden Bereichen einerseits und Supervision/ Reflexion andererseits bewältigen soll. Dieses Ergebnis sollte Anlaß dazu geben, die Aufteilung der zwei Fortbildungsjahre zu überdenken (s. 5.).

4.9. Allgemeine Anregungen und Bedenken zur Fortbildung und zum PLUS allgemein

Die Teilnehmer/innen wurden in beiden Befragungen gebeten, allgemeine Anregungen und Wünsche zur Fortbildung zu formulieren. In der Zwischenbefragung wurden hierzu deutlich mehr Angaben gemacht als zum Abschluß des Kurses - vermutlich gingen die Teilnehmer/-innen in der Zwischenbefragung davon aus, daß ihre Anmerkungen ihrem Kurs noch "zugute" kommen würden. Im Rahmen der Abschlußbefragung äußerten einige Teilnehmer/innen Unmut darüber, daß ihre Anmerkungen in der zweiten Kurshälfte nicht berücksichtigt worden seien.

Es zeigen sich zu beiden Befragungszeitpunkten dieselben Schwerpunkte: weniger Themen sollten vertieft und intensiver behandelt werden, und die Inhalte sollten einen stärkeren Praxisbezug aufweisen.

Tabelle 9: Anregungen und Wünsche zur Fortbildung (Zwischenbefragung)

Kurskonzept und Arbeitsformen	Anzahl	Summe
• mehr Strukturierung	2	
• gründlichere Themenbearbeitung, mehr Zeit ("weniger ist mehr")	7	
• mehr Kleingruppenarbeit	3	
• fundiertere Theoriedarstellung, mehr Neues	5	
• mehr Vielfalt der Darbietungsmethoden	2	
• mehr Praxisbezug und Handwerkszeug	25	
• Erfahrungsaustausch mit tätigen SB	3	
• andere Vorschläge (keine Fragebögen, kein WE-Seminar im Dezember, Zugänglichkeit der Alternativangebote für alle)	3	
		50

Tabelle 10: Anregungen und Wünsche zur Fortbildung (Abschlußbefragung)

	Anzahl	Summe
• gründlichere, intensivere Themenbearbeitung, mehr Zeit ("weniger ist mehr")	7	
• mehr Kleingruppenarbeit	1	
• exaktere Vorbereitung der KG-Arbeit	1	
• fundiertere Theoriedarstellung, mehr Neues	1	
• Darbietungsmethoden (intensiver, vielfältiger, keine Vorlesungen)	1	
• (mehr) Praxisbezug und Handwerkszeug, Beispiele	6	
• Erfahrungsaustausch über Praxis (Organisation, Erfolge)	1	
• Auseinandersetzung mit der schulischen Realität (eher geschlossene Lernformen)	2	
• andere Vorschläge (andere Kursstruktur: Verbindung v. Theorie und Erprobung in der Schule, Stadtteilschulen zusammenfassen, Mitarbeit von Studenten, keine Rollenspiele/ besser einstimmen, Referenten sollten eig. Praxiserf. haben)	6	
		26

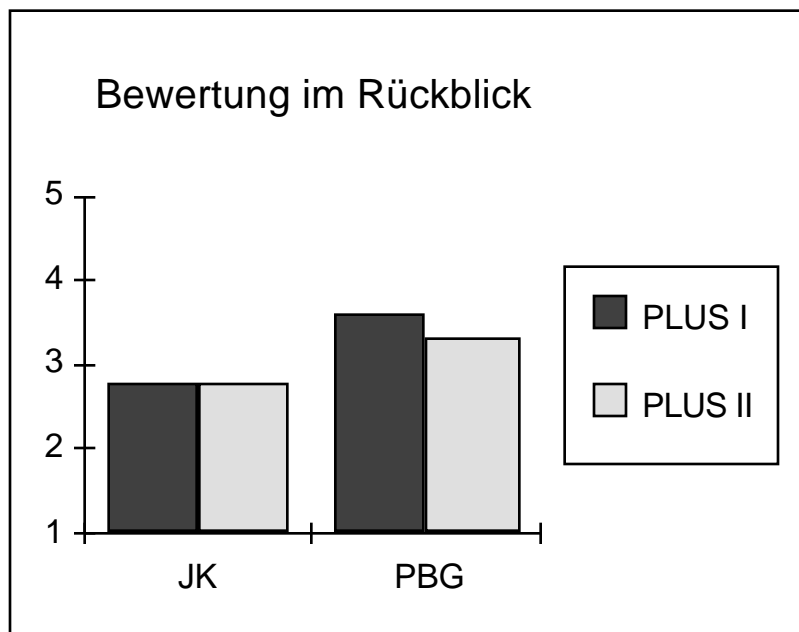
Die allgemeinen, auf das PLUS gerichteten Bedenken und Sorgen der Teilnehmer/innen richten sich auf die Umsetzbarkeit der PLUS-Ziele in der Praxis. In erster Linie beziehen sie sich auf Unsicherheiten in der eigenen zukünftigen Rolle: die eigene praktische Kompetenz, die Akzeptanz der SB im Kollegium und eventuell überhöhte Erwartungen der Kollegen (6 Nennungen).

Befürchtet werden Probleme bei der Praxisumsetzung auch durch die organisatorischen Zwänge des Schulalltags (Vertretung, keine Stundenentlastung für Beratung) (2 Nennungen).

5. Bedeutung der Fortbildung für die Praxis als SB: Bewertung im Rückblick

Im Rahmen der schriftlichen Befragung zu ihrer Praxis wurden die Teilnehmer/innen der Kurse PLUS I und PLUS II im April 1996 gebeten, ihren Gewinn aus Jahreskurs und Praxisbegleitung rückblickend einzuschätzen.

Abbildung 5: Bewertung der Fortbildung
im Rückblick aus der Praxisperspektive



Beide Jahrgänge bewerten den Ertrag der Praxisbegleitgruppe für ihre Praxis höher ("hilfreich") als den Ertrag des Jahreskurses ("Vorbereitung auf die Tätigkeit"). Die Bewertungen der PLUS II-Gruppe fallen hinsichtlich der Praxisbegleitung niedriger aus als in PLUS I. Die unterschiedliche Bewertung des Jahreskurses und der Praxisbegleitung in beiden Jahrgängen hängt vermutlich mit den unterschiedlichen Funktionen und Arbeitsformen zusammen: Die Inhalte und Arbeitsformen der Praxisbegleitung sind stärker auf die Bewältigung konkreter Probleme gerichtet, die sich aus der neuen Tätigkeit in der Schule ergeben, und werden daher als hilfreich empfunden. An den Jahreskurs werden hingegen vielfältige Erwartungen hinsichtlich gezielter, theoretisch und praktisch relevanter Kompetenzvermittlung gestellt, die aus der Sicht vieler Tn nur teilweise erfüllt wurden.

Die Trennung der beiden Fortbildungsjahre in einen "theoretischen" und einen "praktischen" Abschnitt führt dazu, daß die praktische Erprobung von Fortbildungsinhalten im Schulalltag im ersten Jahr einen zu geringen Stellenwert erhält, wodurch die Befürchtung mangelnder Praxiskompetenz bei den Teilnehmer/innen verstärkt wird. Eigene Erfahrungen mit der Praxis

in der neue Rolle, die die individuelle Auseinandersetzung mit den Fortbildungsinhalten und ihren "Praxisbezug" fördern würden, sind in der gegenwärtigen Struktur im ersten Jahr nur ansatzweise möglich. (Die Befragungen der Tn zum Abschluß der Jahreskurse weisen darauf hin, daß insbesondere ein zu geringer Praxisbezug der theoretisch vermittelten Inhalte bemängelt wird.⁶). Die derzeitige Aufteilung läuft Gefahr, zu einer inhaltlichen „Überfrachtung“ der Praxisbegleitung zu führen, weil alle Aspekte der Praxis in der neuen Tätigkeit - von organisatorischen über psychologische bis hin zu fördermethodischen und diagnostischen Fragen - erst im zweiten Fortbildungsjahr von den Teilnehmer/innen selbst in ihrer praktischen Bedeutung erfahren werden. .

6. Schlußfolgerungen und Vorschläge

Die in den WiB-Berichten Nr. 94/03 und Nr. 95/05 formulierten Vorschläge zur Gestaltung der Fortbildung, insbesondere die Vorschläge zur Ausarbeitung eines Gesamtkonzepts der PLUS-Fortbildung, sind aus unserer Sicht weiterhin gültig. Im folgenden werden daher nur einige ergänzende Aspekte aufgegriffen.

- Die Anregungen der Fortbildungstagung wurden bei der Gestaltung des dritten Kurses zum Teil bereits umgesetzt, z.B. durch größere zeitliche Abstände und längere Dauer der Fortbildungsveranstaltungen. Die im Vergleich zu den früheren Kursen positive Entwicklung der Teilnehmer-Bewertungen (z.B. der Zufriedenheit, der Klarheit über die zukünftige Tätigkeit und der Arbeitsformen) zeigt, daß die vorgenommenen Veränderungen in die richtige Richtung weisen. Dies sollte dazu ermutigen, die Anregungen der Tagung weiter zu verfolgen und umzusetzen.
- Die Möglichkeiten zur eigenständigen Vertiefung (Hausaufgaben) und praktischen Erprobung (Schule) werden noch nicht ausreichend konsequent durchgeführt, was sich in der zurückhaltenden Bewertung einiger Aspekte niederschlägt (Begriff des „Praxisbezugs“). Die Kritik eines mangelnden Praxisbezugs wurde von den Teilnehmer/innen aller drei Kurse formuliert. Sie spiegelt m.E. keinesfalls eine übersteigerte Konsumhaltung der Teilnehmer/innen wieder, sondern eher ein strukturelles Problem der derzeitigen Fortbildungsorganisation: Die Aufteilung der Fortbildung in Theorie und Praxis erschwert in hohem Maße die Herstellung eines Bezugs des Gelernten zur eigenen Tätigkeit und damit den Erwerb handlungsleitenden Wissens. Eine erfolgversprechende Alternative stellt das von Prof. Wahl dargestellte Sandwich-Prinzip dar.⁷

⁶ vgl. WiB Bericht Nr.95/05

⁷ vgl. WiB-Bericht Nr.95/05 und die Beiträge im Tagungsreader

- Die strukturelle Kritik der Teilnehmer/innen bezieht sich vornehmlich auf die große Themenvielfalt im Kurs, die wegen des entstehenden Zeitdrucks die vertiefende Erarbeitung erschwert. Diese Kritik wurde ähnlich in PLUS II geäußert. Dies läßt darauf schließen, daß die in PLUS III erfolgte Reduktion von Themen noch nicht ausreichend ist.
- Die Veranstaltungsform Plenum schneidet im Vergleich zu Halbplena und Kleingruppen sehr schwach ab. Dieser Trend zeigt sich in allen bisherigen Befragungen. Es sollte daher soweit wie möglich auf Plenumsveranstaltungen verzichtet werden. Halbplena erscheinen als deutlich überlegene Form auch für die Vorträge eingeladener Referenten.
- Der "rote Faden" wird in PLUS III höher bewertet als in PLUS II, erscheint aber immer noch vergleichsweise schwach. Möglicherweise gelingt es noch nicht in ausreichendem Maße, die im Kurs vermittelten Inhalte auf Ziele und Aufgaben der zukünftigen Tätigkeit zu beziehen. Hilfreich wäre, alle Fortbildungsthemen durchgehend anhand von Beispielen aus der Praxis von SB darzustellen. Jedes Thema sollte im Hinblick darauf bearbeitet werden, welchen Beitrag es zur Problemlösung für diese Praxis anbieten kann.⁸

Eine Spezifizierung der Inhalte würde vermutlich auch dann besser gelingen, wenn theoretisches Lernen und individuelle praktische Erprobung permanent ineinander verschränkt würden, was jedoch durch die derzeitige Aufteilung der beiden Fortbildungsjahre erschwert wird.

- Von der Praxisbegleitung erwarten die Teilnehmer/innen nicht "nur" Beratung und Unterstützung bei der Bewältigung aktueller Probleme, sondern auch weiterhin Wissensvermittlung. Besonders im Bereich "Förderung" (Konzepte, Materialien) besteht Ergänzungsbedarf im zweiten Fortbildungsjahr. Angesichts der geringen zeitlichen Ressourcen der Gruppen besteht die Gefahr der „Überfrachtung“, der durch die Aufhebung der derzeitigen Aufteilung begegnet werden könnte.

⁸ vgl. WiB-Bericht Nr. 95/05